

»Finale Furioso« mit Wiederholungsversprechen

aus Kreis-Anzeiger



Nach der Blumenübergabe durch die Schwestern verabschieden sich Georgi Mundrov, Roman Kuperschmidt, Eduardo Davidko und Don Hain (v. l.) mit einer »kleinen Melodie to go« und dem Versprechen eines Wiedersehens. © Ingeborg Schneider

Altenstadt (mü). Mit einem wahrhaften »Finale Furioso« haben der bulgarische Ausnahmepianist Georgi Mundrov sowie seine Freunde und Kollegen, der russische Meisterklarinetist Roman Kuperschmidt, Schlagzeuger Eduardo Davidko aus Kasachstan und Kontrabassist Don Hain aus Sibirien ein fulminantes Ausrufezeichen unter die achten Engelthaler Musik- und Kulturtage gesetzt.

Zusammen präsentierten sie in der Abteikirche eine wundervolle Melange aus Klassik, Jazz, Tango Nuevo und Klezmer. Das Publikum summt und schwang begeistert mit und dankte den Musikern am Schluss mit Standing Ovations. Durch das Programm führten Mundrov und Kuperschmidt gemeinsam auf leichte und humorvolle Art. Die Begrüßung und Einführung übernahm Hans Erich Seum, Vorsitzender der Altenstädter Gesellschaft für Geschichte und Kultur (AGGK) als Veranstalterin in Kooperation mit dem Benediktinerinnenkonvent. Es war der Tanz, der die Ausrichtung des Abends prägte und die Genres vereinte. Es begann mit Mozarts »Eine kleine Nachtmusik« im zierlichen Menuettduktus, gefolgt vom sanften, eher selten gehörten Satz »Adagio« für Klarinette. Hierbei erklang Kuperschmidts Instrument, das er sonst lachen, spotten, protestieren und tanzen lässt, ganz sanft und lyrisch, mit filigranen Ornamenten im Stil einer traumhaften Abendserenade.

»Altenstädter Improvisationen«

Im Kontrast dazu folgte als Überraschung eine heitere »Altenstädter Improvisation« mit Naturimpressionen, Vogelklängen, einer Stück um Stück verkürzten und dadurch immer höher klingenden Klarinette, die zum Schluss aus dem bloßen Mundstück heraus nur noch den Pfiff des Stockheimer Lieschens hervorbrachte. Das Neapolitanische Tanzlied von Pjotr Iljitsch Tschaikowski brillierte mit rasanten Tarantellaklängen und beim »Walzer No. 2« aus der Suite für Jazzorchester von Dmitri Dmitrijewitsch Schostakowitsch ging ein angeedeutetes Schunkeln durch die Reihen. Der Evergreen »Summertime« aus Porgy and Bess als erste

Jazzoper von George Gershwin setzte dagegen mit einer entspannten und tiefgestimmten Klarinette einen Sommerakzent der ruhigen Art und tendierte zudem in Richtung gutgelaunter Session. Überhaupt ließen sich alle vier Künstler erkennbar Freiräume bei allem perfekten Zusammenspiel, räumten kleinen Improvisationen und großartigen Soli Platz ein, wofür das Publikum Zwischenapplaus wie bei einem Jazzkonzert spendete.

Einen Glanzpunkt vor der Pause bilden drei weltberühmte Stücke aus der vom Argentinier Astor Piazzolla begründeten Stilrichtung des Tango Nuevo: Der melancholischen »Oblivion - Vergessenheit« folgten »La muerte del Angel - Der Tod des Engels« als Piano-Solo und der treibende »Libertango« mit all seiner legendären Leidenschaft und Verve.

Begeisternde Kraft des Klezmer

Der zweite Konzertteil unter dem Motto »Lieder aus dem Musical Anatevka und andere Klezmermusik« hielt ebenfalls, was er versprach. Vielfach sah man vor dem geistigen Auge eine fröhlich tanzende und feiernde Festgesellschaft. Zur Abwechslung war das jiddische Liebeslied »Ich hob dich zu viel lieb« eine wiegende Rumba und stellte die kleine »Melodie to go« (Roman Kuperschmidt) eine einfache, eingängige Tonfolge »zum Mitnehmen nach Hause« dar, die die Zuhörer sofort aufgriffen.

Dem Musical »Anatevka« erwies man mit »Jahre kommen, Jahre gehen« und natürlich mit »Wenn ich einmal reich wär'« seine Reverenz und wiederholte auch »Bei mir biste shejn« aus dem Konzert vom Vorabend. Diesmal allerdings in der Viererbesetzung, die sich als perfekt und sensibel aufeinander eingespielte Glücksformation erwies. Nach einem Swing als opulentem Pianoso Solo von Georgi Mundrov und Blumenübergabe durch die Schwestern verabschiedeten sich die Musiker mit dem Welthit und Folkloretanz »Hava Nagla«, natürlich mit der kleinen »Melodie to go« und dem Versprechen: »Wir sehen uns unbedingt wieder!« Sie hinterließen ein Kirchenschiff voll lächelnder, fröhlicher und glücklicher Gesichter.

